

erschließen. Freilich hat sich katholischer Geist inzwischen unter mancher Rücksicht entwickelt. Daß ihm dabei Thomas nähergekommen sei, wird sich nicht behaupten lassen. Eher stellt sich der Zugang zu ihm für den Zeitgenossen von heute schwieriger dar als am Beginn der Ausgabe. Doch dürften gerade diese Schwierigkeiten es nötiger denn je machen, vor allem Chenu meisterhafte Einführung in die Zeit, die Mentalität und Arbeitsweise sowie in die Werke des großen Scholastikers zur Hand zu haben. Sie ist auf Mitarbeit angelegt und vermag auf geschickte Weise den Leser dazu zu gewinnen. Dieser wird sich in Thomas selbst dann am besten einlesen, wenn er mit dem Text beginnt, der die „Summa Theologica“ einleitet: das Problem der Theologie überhaupt und dann die Grundlegung der Gotteslehre. Wie Chenu immer wieder zeigt: trotz aller Ferne und Fremdheit eine Mühe, die sich überreich auszahlt. Daß dies alles in lesbarem Deutsch vorliegt und gleichwohl doch am lateinischen Text kontrolliert werden kann, dürfte angesichts merklich schwindender Lateinkenntnisse eine gewisse Versicherung dafür sein, daß mit einer sich auftürmenden Sprachbarriere nicht auch die Verbindung zum denkerischen Beitrag des Thomas abreißen muß. Darum vor allem sind die Neuausgaben zu begrüßen und ist zu wünschen, daß das Gesamtunternehmen zügig weitergeht.

K. H. Neufeld SJ

BECKER Gerhold: *Neuzeitliche Subjektivität und Religiosität*. Die religionsphilosophische Bedeutung von Heraufkunft und Wesen der Neuzeit im Denken von Ernst Troeltsch. Regensburg: Pustet 1982. 382 S. Kart. 48,-.

Die Säkularisierungsdebatte selbst scheint etwas abgeklungen zu sein, ihre Fragen und Elemente jedoch wirken nach wie vor weiter. Das Problem wurde schon um die Jahrhundertwende auch von christlichen Philosophen und Theologen aufgegriffen, deren Antwortversuche dann aber rasch Verdikten verfielen, die das Problem verdrängten. Kein Wunder, wenn es sich vehement wieder meldete. Troeltsch hat sich als einer der Engagiertesten der Fragestellung angenommen und dafür herbe Kritik geerntet. In jüngster Zeit findet sein Denken jene differenzierende

Aufmerksamkeit, die ihm allein gerecht werden dürfte.

Die vorliegende Untersuchung möchte im Neuzeitbezug die sich durchhaltende Orientierungslinie des vielfältigen Werks von Troeltsch aufweisen. Sie entwickelt das in vier Teilen, von denen der erste, „Der Neuzeitbezug im Werk Ernst Troeltschs“ (9–116), ein Drittel des Bandes ausmacht und in umsichtiger Auseinandersetzung mit verschiedensten Troeltsch-Interpretationen sowohl das eigene Thema vorbereitet wie es in Beziehung zur Einheit des Denkens von Troeltsch setzt. Zwei große Problembereiche erweisen sich als die Felder, in denen der Denker seinen Beitrag leistet. Sie werden im zweiten und im dritten Teil des Buchs dargestellt. „Methodologie der Geschichte“ (117–167) ist der eine betitelt, während der andere die Konfrontation „Neuzeitliches Selbstverständnis und christliche Tradition“ (168–267) nachzeichnet.

Den Schluß bildet ein vierter Teil „Prolegomena zu einer Theorie des neuzeitlichen Christentums“ (268–355), wo die Elemente aus dem Werk Troeltschs in systematischem Entwurf zusammengestellt sind. Die weiteren Seiten sind einem Abkürzungsverzeichnis, Quellennachweisen, dem Literaturverzeichnis und einem Personenregister vorbehalten.

Die Untersuchung verdient Empfehlung. Sie ist solide und kenntnisreich, differenzierend und klar. Allerdings bietet sie keine leichte Kost. Ihr besonderer Wert dürfte darin liegen, daß sie das Denken Troeltschs für eine Diskussion erschließt, die oft seltsam blind für ihre eigene Geschichte sich mit Fragen aufhält, die im Grund nicht zum Nerv der Sache führen. Darüber hinaus findet sich viel Erhellendes zu Einzelercheinungen, die auch heute eine Rolle spielen, etwa die Ausführungen zu „Sekte“ (241 ff.) und „Mystik“ (247 ff.). Die vornehme Verteidigung Troeltschs gegen verschiedenste Angriffe berührt sympathisch und dürfte mit ihrer Begründung die Aufmerksamkeit der Kirchen- und Geistesgeschichtler wecken. Ob sie sich durchsetzen kann, muß angesichts mangelnder konkreter Durchführung des Troeltschschen Denkansatzes wohl noch offen bleiben. Und auch dann wäre die Aufgabe noch zu leisten, das Christentumsverständnis Troeltschs mit der existenten kirchlichen Christ-

lichkeit zu vermitteln, weil im Blick auf sie Einzelurteile und Gesamtwertung des Theologen-Philosophen nicht unbedingt als das letzte Wort genommen werden können. Wer von der

Frage Neuzeit – Christentum berührt ist, findet hier jedenfalls wichtige Information und zahlreiche Anregungen zum Nach- und Weiterdenken.

K. H. Neufeld SJ

Politik und Gesellschaft

HELLER, Michail – NEKRICH, Alexander: *Geschichte der Sowjetunion*. Bd. 1: 1914–1939. Bd. 2: 1940–1980. Königstein: Athenäum 1981. 348, 453 S. Lw. 68,-.

Michail Heller emigrierte 1969 aus der UdSSR und lehrt heute an der Sorbonne in Paris. Alexander Nekrich, ebenfalls Historiker aus der UdSSR, lebt und lehrt seit seiner Emigration in den USA. Nekrich war vor seiner Emigration im Westen bereits durch eine Untersuchung bekannt geworden, die 1965 in Moskau erschienen ist und sich mit den Fehlern Stalins befaßt, die zu den Anfangsniederlagen der UdSSR nach dem deutschen Überfall führten. Dieses Buch „22. Juni 1941“ führte in der Sowjetunion eineinhalb Jahre später zu einer wütenden Polemik gegen Nekrich.

Die Geschichte der UdSSR ist von Historikern im Westen in Gesamtdarstellungen und in zahlreichen Einzeluntersuchungen dargestellt worden. Die hier vorliegenden beiden Bände sind jedoch die erste zusammenfassende Darstellung der Entstehung und Entwicklung der UdSSR von Historikern, die die Ereignisse nicht von außen verfolgt und untersucht haben, sondern Mitbetroffene sind und vor ihrer Emigration in der UdSSR bereits als Historiker tätig waren.

Für den Fachmann sind in diesem zweibändigen Werk wenig bisher unbekannte Tatsachen zu finden, falls er die zahlreichen Einzeluntersuchungen kennt. Allerdings haben die beiden Verfasser sich auch stark auf Originaldokumente, auf Samisdat- und Tamisdat-Veröffentlichungen gestützt, die bisher im Westen weniger beachtet worden sind. Die Verfasser leugnen weder die großen Aufbauleistungen der UdSSR noch die sowjetischen Leistungen und Anstrengungen im Krieg. Insgesamt ist es jedoch eine Darstellung, die die Entwicklung eines totalitären Systems, seinen Aufstieg zur Weltmacht beschreibt.

Sie weisen die Kontinuität der russischen Ge-

schichte mit der Geschichte der UdSSR zurück. In der Einleitung wird der Übergang vom revolutionären Rußland zur UdSSR – in Anlehnung an Solschenizyn – als „Bruch des Rückgrats“ bezeichnet. Auch wird kein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Leninschen und der Stalinschen Politik gemacht, ohne daß dabei die Entwicklung vom „ideologischen Utopismus zur Macht des Parteiapparates“ verkannt wird. Während Heller im ersten Band die Entwicklung des sowjetischen Sozialismus nicht als einen geschlossenen Vorgang betrachtet, legt Nekrich im zweiten Band den Akzent stärker auf die miteinander verbundene Gesamtentwicklung unter Stalin. In der Schlußbemerkung kann man lesen (387): „Die Geschichte der Sowjetunion ist die Geschichte einer Gesellschaft und eines Staates, die von einer Partei unterjocht sind, die Geschichte eines Staates, der die Gesellschaft geknechtet hat, die Geschichte einer Partei, die sich des Staates bemächtigt hat, um einen Menschentyp zu schaffen, der ihm erlauben würde, die Macht ewig zu behalten, die Geschichte einer Form des Widerstandes.“

Jeder Band enthält eine Zeittafel, ein Quellenverzeichnis und ein Personenregister. Der erste Band wurde von Barbara und Boris Inoy, der zweite Band von Willi Eichhorn und Karl Huber aus dem Russischen übersetzt. Als erste Gesamtdarstellung der Entstehung und Entwicklung der UdSSR, die von einstigen sowjetischen Historikern verfaßt worden ist, wird dieses Werk für absehbare Zeit Standardlektüre für jeden sein, der sich mit der Geschichte der UdSSR befaßt.

P. Roth

GUDORF, Odilo: *Sprache als Politik*. Untersuchung zur öffentlichen Sprache und Kommunikationsstruktur in der DDR. Köln: Verlag Wissenschaft und Politik 1981. VI, 289 S. Kart. 34,-.